

"EWG und die USA diskutieren ihre Differenzen" in Süddeutsche Zeitung (18. Januar 1971)

Quelle: Süddeutsche Zeitung. Münchner Neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport. Hrsg. DÜRRMEIER, Hans ; Herausgeber HEIGERT, H. 18.01.1971, n° 15. München: Süddeutscher Verlag GmbH. "EWG und die USA diskutieren ihre Differenzen", p. 8.

Urheberrecht: (c) Süddeutsche Zeitung

URL:

http://www.cvce.eu/obj/ewg_und_die_usa_diskutieren_ihre_differenzen_in_suddeutsche_zeitung_18_januar_1971-de-dba4e8ec-904e-4527-a057-of86a092fb57.html



Publication date: 05/05/2017

EWG und die USA diskutieren ihre Differenzen

Staatssekretär Trezise in Brüssel / Erweiterung und Währungsunion die Themen

str. Brüssel (Eigener Bericht) - Der Staatssekretär für Wirtschaftsangelegenheiten im US-Außenministerium, Philip Trezise, kommt am Montag nach Brüssel, um mit den europäischen Behörden die Differenzen zwischen den beiden größten Handelsmächten der Welt zu erörtern. Auf handelspolitischem Gebiet hat sich die Lage etwas entspannt, seit die protektionistische "Mills's Bill" im US-Kongreß zurückgezogen wurde. Aber man darf unterstellen, daß die USA einer Währungsunion in einer erweiterten EWG nicht ohne Bedenken entgegensehen.

Der Besuch von Trezise in Brüssel gehört zu dem laufenden offiziellen Kontakt, den die Europäische Gemeinschaft und die Vereinigten Staaten angesichts des sich aufstauenden wirtschaftlichen Konfliktstoffes untereinander arrangiert haben. Ende Dezember war US-Landwirtschaftsminister Harden zu einem offenbar nicht glücklich verlaufenen Besuch in Brüssel, und zuvor im Herbst war das für die Außenbeziehungen zuständige deutsche Kommissionsmitglied Dahrendorf in Washington. Dahrendorf wird Staatssekretär Trezise am Montag empfangen.

EWG-Präferenz kritisiert

Die zentralen Themen der Gespräche zwischen der EWG und den USA dürften einmal die Folgewirkungen der Entwicklung der Gemeinschaft und zum anderen ihr Ausbau zu einer Wirtschafts- und Währungsunion sein. Schon Ende letzten Jahres hatten die USA in einer offiziellen Demarche an die Gründerstaaten der Gemeinschaft und an das sich zum Beitritt anschickende Großbritannien ihre Besorgnis darüber zum Ausdruck gebracht, daß sich das ohnehin kritisierte handelspolitische Präferenzsystem der EWG gegenüber einer Reihe afrikanischer Staaten und Mittelmeerländern beim Anschluss Englands auf die Länder des britischen Commonwealth ausdehnen würde.

Bedenken hat Trezise auch gegen den Ausbau der europäischen Zollunion zu einer Wirtschafts- und Währungsunion, was er bisher dem Anschein nach für eine Utopie gehalten hat. Der von den Gemeinschaftsländern eingeschlagene Weg, die Wechselkurse ihrer Währungen untereinander fest zu binden und möglicherweise sogar eine gemeinsame Währungseinheit einzuführen, geht exakt in die entgegengesetzte Richtung der im Internationalen Währungsfonds (IWF) laufenden Bemühungen, die Wechselkurse elastischer zu machen. Wirtschaftsminister Schiller hat schon Zweifel geäußert, ob die USA noch an einer größeren Wechselkurselastizität interessiert sein könnten, wenn sich die Europäische Gemeinschaft zu einer Währungsunion zusammenschließt.

Europaparlament in Luxemburg

Das Handelsverhältnis zwischen Europa und den USA wird am Dienstag auch Gegenstand einer Debatte im europäischen Parlament sein. In einer zweitägigen Sondersitzung des Parlaments in Luxemburg wird Kommissar Dahrendorf auf Anfragen von Abgeordneten zu den Handelsbeziehungen der Gemeinschaft gegenüber den USA und Japan Stellung nehmen.